№ 18. 1838.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Januar.

Inland.

Berlin den 19. Januar. Des Königs Majestät haben dem Regierungs-Rath Fleischauer zu Merseburg den Charakter als Geheimen Regierungs-Rath Allergnädigst beizulegen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Kreis-Deputirten, Kammerherrn und Ritterguts-Besitzer, Freiherrn von dem Busche-Ippenburg genannt Kessel auf Hackhausen, zum Landrath des Kreises Solingen, im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, den Proviantmeistern Wahnschaffe zu Königsberg in Pr. und Statz zu Koblenz den Charakter als Kriegsrath zu verleihen und die Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen.

Der Justiz-Kommissarius Franz Heinrich Proske zu Grottkau ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Wilhelm Joseph Jerusalem ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Waxweiler, im Landgerichts-Bezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Daleiden, ernannt worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist nach Stettin abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 10. Januar. Von höchster Seite sind die gemessensten Befehle zum möglichst schnellen Wiederaufbau des an den verhängnißvollen Tagen des 29sten und 30sten v. Mts. eingeäscherten Hauptgebäudes des Kaiserlichen Winter-Palais ertheilt worden. Es wird eine besondere Kommission den Arbeiten vorstehen, zu deren Ausführung Se. Kaiserliche Majestät bereits eine namhafte Summe angewiesen haben. Es heißt, Ihre Kaiserliche Majestäten beabsichtigten, schon im nächsten Spätherbst das neuerbaute Palais bewohnen zu wollen. Schon jetzt sehen wir wieder in den erst vor zwölf Tagen niedergebrannten weiten Räumen des kolossalen Gebäudes mehrere Hunderte von Arbeitern, die vorläufig mit Wegräumung der ungeheuren Schutt- und Steinmassen beschäftigt sind. Die am 18. d. stattfindende Feier des Jordanfestes auf der Newa wird diesmal, wozu bereits die gehörigen Anordnungen getroffen worden, von den Zimmern der Eremitage aus begangen werden. Dieser Theil des Kaiserlichen Winter-Palais, das Depot der kostbarsten und seltensten Kunstschätze, verdankt seine Rettung nur den von dem Großfürsten Michael getroffenen umsichtigen und energischen Anordnungen. Se. Kaiserl. Hoheit verbrachte die ganze erste Nacht, die Garde-Mannschaft in Person anführend, ununterbrochen auf der Brandstätte, jene Krieger rastlos aufmunternd, wobei Höchstdieselben jedoch den Muth der mitunter zu kühnen Krieger, bei Begegnung augenscheinlicher Lebensgefahren, zu zügeln bedacht waren.

Unser diesjährige Winter zeichnete sich bis jetzt durch zwei bemerkenswerthe Eigenthümlichkeiten aus: durch ungewöhnlich frühe und strenge Kälte, die sich zwischen 18 bis 22 Graden Reaumür stets erhält, und durch gänzlichen Schneemangel, der den Verkehr der innern Provinzen mit der Residenz fortdauernd sehr erschwert.

Frankreich.

Paris den 12. Jan. Im Messager liest man: „Der gestrige Ball in den Tuilerieen war sehr zahlreich besucht, indeß war eine ungewöhnliche Befangenheit der Gäste bemerkbar. Man unterhielt sich allgemein von der großen parlamentarischen Debatte, die die Kammer seit zwei Tagen beschäftigt und noch nicht zur Abstimmung gekommen ist. Der König zeigte eine vollkommene Ruhe; es war unmöglich, auf seinem Gesichte das geringste Zeichen der Unzufriedenheit oder der Sorge zu lesen. Er unterhielt sich einige Augenblicke mit Herrn Thiers. Der Herzog von Orleans sah ernster und aufgeregter aus. Er hatte der Sitzung der Deputirten-Kammer beigewohnt, und war den Debatten mit großer Aufmerksamkeit gefolgt."

Der König empfing vorgestern den Fürsten von Talleyrand und den Marschall Gerard.

Alle gestern erschienene Blätter stimmen darin überein, daß das zu erwartende Votum der Deputirten-Kammer in Bezug auf ein Amendement des Herrn Hébert von der höchsten Wichtigkeit für das Ministerium sei, indem, falls dasselbe verworfen würde, der Sturz des Ministeriums kaum zu verhindern seyn dürfte. Das Journal des Débats äußert sich über diesen Gegenstand in folgender Weise: „Herr Hébert hat ein Amendement vorgeschlagen, welches durch die Einschaltung eines einzigen Wortes feststellen soll, daß die Regierung bis jetzt den Traktat der Quadrupel-Allianz getreulich ausgeführt habe, und daß demzufolge dieser Traktat sie nicht zu einer bewaffneten Intervention zwinge. Dieses beim ersten Anblick nicht sehr wichtige Amendement ist durch die Explication des Herrn Thiers und des Conseils-Präsidenten entscheidend geworden. Wird es verworfen, so trägt die Interventions-Politik den Sieg davon, wird es angenommen, so schließt es den Krieg nicht aus, wie dies der Graf Molé sehr deutlich auseinander gesetzt hat, falls das augenscheinliche Interesse Frankreichs ihn in Spanien erheischen möchte; es schließt nur, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, die rein Spanische Intervention aus, — eine Intervention, die nicht unternommen würde, um die Ehre Frankreichs zu rächen oder seine Sicherheit zu vertheidigen, sondern um einen glücklichen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten Spaniens zu üben. Die Interventions-Politik ist, wie wir glauben, nicht die Politik der Kammer. Wenn die Regierung Soldaten und Geld zum Interveniren verlangte, so sind wir überzeugt, daß die Kammer Beides verweigern würde."

Das Journal des Débats sagt: „Wir wundern uns nicht, daß die Kammer so wichtigen Interessen drei Tage der Erörterung widmet. Aber muß nicht eben dies die gemäßigten und gewissenhaften Männer auf die ungeheure Verantwortlichkeit aufmerksam machen, die man ihnen auferlegen will, indem man sie zur Bewilligung der Intervention zu veranlassen sucht? Die Regierung, die durch ihre Stellung alle Interessen und alle Verbindungen Frankreichs mit einem Blicke übersieht, die alle Aktenstücke und alle Dokumente, um sich Licht zu verschaffen, in Händen hat, verlangt die Intervention nicht. Wollen nun die Männer, die vielleicht geneigt sind, sich der Interventions-Partei in die Arme zu werfen, die Meinung dieser Partei der Meinung der Regierung vorziehen? Wollen Sie ihr dieselbe mit Gewalt aufdringen? Wir für unser Theil würden es bei solcher Gelegenheit für die Pflicht eines guten Bürgers halten, unsere persönliche Ueberzeugung der der Regierung aufzuopfern, welche die allgemeinen Interessen Frankreichs besser kennt, als irgend Jemand, und dieselben seit sieben Jahren so gut vertheidigt hat."

Vorgestern ereignete sich der seltsame Fall, daß ein Abbé, Cabias, vor Gericht stand, angeklagt, gemeinschaftlich mit einer jungen lebhaften Spanierin, deren Name Rougé, genannt Schwester Conception, ein Pferd gestohlen zu haben. Obwohl die Thatsache fast unläugbar war, so konnte sie doch dem Abbé, der auch sonst durch die übelste Aufführung berüchtigt ist, nicht erwiesen werden, und also wurde er sammt der Mitangeklagten freigesprochen.

Gestern fand in Rueil das feierliche Leichenbegängniß der Königin Hortensia statt. Unter den Leidtragenden bemerkte man die vormalige Königin von Neapel, den Grafen Tascher de la Pagerie, den Marquis von Beauharnais und fast alle in Paris befindlichen Notabilitäten des Kaiserthumes.

Der Constitutionnel enthält nachstehendes Schreiben aus Bayonne vom 8. d.: „Man versichert heute, daß auch das von dem Marquis von Boveda kommandirte Corps über den Ebro gegangen sey, und, gemeinschaftlich mit dem unter Basilio Garcia, eine Streitmacht von 10 bis 11,000 Mann bilde. Man sagt, Don Carlos sey im Begriff mit anderen Regimentern nachzurücken, Urbistondo werde Catalonien und Cabrera Aragonien verlassen, da sich alle diese Streitkräfte in Castilien sammeln sollten."

Großbrittanien und Irland.

London den 8. Januar. Der Globe sagt: „Es ist die Absicht Ihrer Majestät, einen neuen Ritterorden an Stelle des Hannoverschen zu gründen, den die Brittische Krone nun nicht mehr zu vergeben hat. Er soll „Orden des Verdienstes" heißen und aus zwei Klassen von gleichem Range bestehen, nämlich aus Rittern des Bürger- und des Militair-Standes.

Es geht das Gerücht, daß Herr Leader in einer mit zahlreichen Unterschriften versehenen Petition aufgefordert werden soll, seinen Parlaments-Sitz für Westminster aufzugeben, und daß Lord

D. Stuart, früher Parlaments-Mitglied für Arundel, ersucht werden soll, an seiner Stelle als Kandidat aufzutreten.

Es sind auch vier Compagnieen Artillerie nach Kanada beordert worden. Der Oberst F. Campbell wird dieselben kommandiren und der Lieutenant Townshend ihn als Adjutant begleiten. Zwei Artillerie-Compagnieen gehen nach Irland. Vom 98. Regiment haben 70 Mann die Erlaubniß erhalten, als Freiwillige in das nach Kanada bestimmte 24. Regiment zu treten; 200 Mann von den in Portsmouth stehenden Depot-Compagnieen des 24. Regiments sollen sich den dienstthuenden Compagnien desselben Regiments anschließen, und das Schiff, „die Vestalin," von 26 Kanonen, soll sie von Sherneß nach Halifax bringen. Das Detaschement wird unter den Befehl das Capitains Riley gestellt werden. Auch der „Malabar" von 74 Kanonen soll Truppen, wahrscheinlich ebenfalls nach Kanada, einnehmen.

Nach Briefen aus Havanna vom 27. Novbr. war dort am 19. desselben Monats der erste Theil einer Eisenbahn eröffnet worden, der 16⅓ Engl. Meilen beträgt; die ganze Bahn, die von Havanna nach Guines führen soll, wird 46 Engl. Meilen lang werden.

— Den 10. Januar. Die Morning-Chronicle zweifelt an der erwähnten Gründung eines neuen Ordens.

In der Leichtigkeit, womit das Unternehmen des Herrn M'Kenzie in Ober-Kanada unterdrückt worden seyn soll, will die Morning-Chronicle den Beweis finden, daß der Aufruhr in Kanada sich keinesweges allgemein verbreiten werde, sondern daß die Mißvergnügten in der oberen Provinz weder einen bedeutenden, noch einen mächtigen Theil ihrer Bevölkerung ausmachten. Ein Korrespondent des Standard, den auch jenes Blatt für wohl unterrichtet hält, versichert sogar, er habe allen Grund, zu glauben, daß M'Kenzie und seine Anhänger gar nicht in Toronto eingedrungen, sondern dieser Stadt nicht näher als bis auf 2 Englische Meilen gekommen seyen, und daß ihre Zahl sich, den glaubwürdigsten Nachrichten zufolge, auf höchstens 700 M. belaufen haben. Dem möchte nun seyn, wie ihm wolle, meint die Chronicle, so sey schon das von großer Wichtigkeit, daß dieser Insurgenten-Haufen nicht von Truppen, von denen die Provinz Ober-Kanada ganz entblößt gewesen, sondern von den loyalen Einwohnern selbst zurückgeschlagen worden.

Aus hier eingegangenen Lissabonner Privatbriefen erfährt man, daß einige der am 16. Septbr. v. J. von der Portugiesischen Regierung ausgegebenen Obligationen oder Schatzscheine, die ein Englisches Handelshaus von Porto im Hafen Viana bei der Zahlung von Zöllen angeben wollte, zurückgewiesen wurden, daß jedoch, als man sich deshalb an die Regierung zu Lissabon wendete, diese den Irrthum sogleich berichtigen ließ. Dies stellte das Vertrauen der Kaufleute von Porto zu dieser Regierung wieder her, denn sie wären ohne jene schnelle Abhülfe in große Verlegenheit gekommen, da sie meist die Zölle in solchem Papier zu entrichten beabsichtigten.

Ueber den Vorschlag des Portugiesischen Finanz-Ministers, das alte Papiergeld, welches am 1sten Januar hätte eingelöst werden sollen, zu fundiren, bemerkt der hiesige Sun: „Dieser Gesetzes-Vorschlag beginnt mit der Erklärung, daß es unmöglich sey, die Bestimmungen des Gesetzes von 1834 in Bezug auf die Liquidirung der Schuld zu erfüllen, und hebt für ein Jahr das Privilegium auf, welches die Inhaber jenes Papiers bisher hatten, die Hälfte ihrer Zölle und Abgaben darin zu entrichten; nach Ablauf eines Jahres soll wieder ein Viertel der zu entrichtenden Auflagen in solchem Papier bezahlt werden können.

Mit dem Dampfboote „Soho", das schon lange erwartet wurde, sind endlich Nachrichten aus Gibraltar bis zum 26. und aus Cadix bis zum 27. Decbr. hier eingegangen. In Gibraltar hatte der Gouverneur die Anordnungen der Sanitäts-Behörde vom 11. v. M. wieder aufgehoben. Cadix schien sich noch immer in einem sehr unruhigen Zustande zu befinden, und es war eine ganz besonders gegen Ausländer gerichtete Proclamation erlassen worden, worin man diese der Anstiftung von Aufruhr und einer hervorragenden Theilnahme an den letzten Unruhen beschuldigt; sie werden vor solchem Benehmen gewarnt und auf die darauf stehenden gesetzlichen Strafen hingewiesen.

In Folge des nebligen Wetters fehlen seit gestern fast alle Posten; auch die fremden sind ausgeblieben. In der vorletzten Nacht war es so kalt, daß das Wasser in den Häusern und in den Wasserleitungs-Röhren fror; von den letzteren sind mehrere gesprungen. Der Wind weht sehr scharf aus Nordost.

Die Spanischen Fonds sind ein wenig in die Höhe gegangen, weil man den auf Spanien bezüglichen Satz in der Adresse der Französischen Deputirten-Kammer als ziemlich günstig betrachtete.

— Den 11. Januar. Im Kolonial-Amte waren Depeschen vom Ober-Befehlshaber der Truppen in Kanada, General-Lieutenant Sir John Colborne, eingegangen.

Die Parlaments-Verhandlungen nehmen bekanntlich am 16. d. wieder ihren Anfang; man glaubt jedoch allgemein, daß, wenn auch das Unterhaus an diesem Tage zusammen kommt, doch vor dem 6. Februar keine von den großen Fragen zur Sprache kommen wird, über welche die beiden Hauptparteien des Staats uneins sind, so daß also bis dahin wahrscheinlich keine Abstimmung erfolgen dürfte,

bei der es auf die Erprobung der gegenseitigen Stärke ankäme.

Die neuesten Berichte aus Kanada, welche mit dem Packetschiff „Westminster" gestern hier eingetroffen sind, reichen bis zum 13. December und lauten überaus günstig für die Regierung. Der Courier sagt: „Es freut uns, auch auf Autorität mehrerer New-Yorker und anderer Amerikanischer Blätter melden zu können, daß der Krieg in Kanada zu Ende ist; der New-Yorker Herald vom 20. Dec. sagt mit einfachen Worten, mit dem jetzigen Kriege sei es vorbei." An der Börse wollte man zwar die Nachrichten vom Kriegsschauplatz für nicht so wichtig und entscheidend halten, indeß zweifelte man doch nicht, daß der Angriff gegen den Hauptstützpunkt der Rebellen von Nieder-Kanada, Grand-Brule, glücken, und daß dieser Schlag die Empörung der Provinz beendigen werde. Für ganz gewiß hielt man es indeß, daß die Insurgenten in Ober-Kanada vollkommen in Verwirrung gebracht und fast ganz von Waffen entblößt seien. Den Hauptgegenstand der Unterhaltung an der gestrigen Börse bildeten die Maßregeln, welche die Minister dem Parlament bei seiner Wiederzusammenkunft zur gänzlichen Pacifikation Kanada's und zur Verhinderung einer nochmaligen Insurrection vorlegen würden.

Die oben erwähnte Expedition gegen Grand-Brule hat, nach den Berichten aus Montreal vom 13. December, am Morgen jenes Tages die Stadt verlassen. Sie bestand aus dem Königlichen Regimente unter dem Obersten Wetherall, dem 32sten Regimente unter dem Oberst-Lieutenant Maitland, dem 83. Regiment unter dem Oberst-Lieutenant Dundas, ferner aus 8 Kanonen und einer Anzahl Freiwilliger zu Fuß und zu Pferde. Der Ober-Befehlshaber General-Lieutenant Sir John Colborne hatte Montreal ebenfalls verlassen, um das Kommando über diese Expedition zu übernehmen. Die Stärke der Expedition wird als Rechtfertigung ihrer scheinbaren Verzögerung angeführt. Die Rebellen sind jetzt, mit Ausnahme von St. Eustache und Grand-Brule, in der ganzen Provinz Nieder-Kanada völlig auseinander getrieben. In der Nähe von Toronto haben sie mehrere Häuser zerstört und einige Personen gefangen genommen. Unter der Britischen Bevölkerung herrscht der beste Geist. In Quebek sind etwa 1200 Freiwillige ausgerüstet worden, und es war Alles ruhig daselbst.

In der verflossenen Nacht ist London von einem furchtbaren Unglück betroffen worden; eine Feuersbrunst, so heftig, wie man sie hier seit vielen Jahren nicht gesehen, hat das große herrliche Gebäude der Königlichen Börse ganz zerstört, und es steht heute davon nur noch ein ausgebranntes Gerippe. Der Verlust ist unberechenbar, nicht sowohl was die Masse als was den Werth des vernichteten Eigenthums betrifft. Bis jetzt hat man, der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet, den Ursprung des Feuers noch nicht mit Gewißheit ermitteln können. Ein Wächter der Bank soll um halb 11 Uhr Nachts zuerst Flammen aus Lloyd's Kaffeehause, in der nordöstlichen Ecke des Quadrats, welches die Börse bildete, haben herausschlagen sehen. Er machte sogleich Lärm; ehe aber noch Spritzen herbeieilen konnten, was übrigens mit größter Schnelligkeit geschah, hatte das Feuer schon die Nordseite des Börsen-Gebäudes gefaßt, von wo aus es sich mit größter Heftigkeit weiter verbreitete. Es dauerte bei dem starken Frost ziemlich lange, bevor man Wasser herbeischaffen konnte, und dem Feuer war, außer von dem innern Hofe der Börse aus, schwer beizukommen. Schon um 12 Uhr hatten die Flammen eine solche Macht gewonnen, daß man die Zerstörung des ganzen Gebäudes für unvermeidlich halten mußte. Um 1 Uhr waren zwei Seiten des Vierecks ganz zerstört, und die Flammen liefen nun an dem prächtigen 150 Fuß hohen Thurme hinauf, der sich über dem Eingange an der Südseite erhob. Die Glocken tönten halb zwei Uhr, als das Fachwerk, in welchem sie sich befanden, vom Feuer ergriffen wurde. In diesem Augenblick bot der Brand ein furchtbar erhabenes Schauspiel dar; drei Seiten des Vierecks bildeten eine einzige Feuermasse, während die Flammen um die Kuppel des Thurmes herumzüngelten; alle acht Glocken konnte man deutlich hängen sehen, und nach einer Weile stürzten sie sammt dem Holzwerk mit dem krachenden Donner, wie wenn ein ganzer Artillerie-Park abgefeuert würde, zu Boden. Um halb vier Uhr faßte auch die vierte noch übrige Seite des Gebäudes Feuer, und in weniger als fünf Stunden, vom Ausbruch des Brandes an war der ganze Platz, auf welchem die Börse, seit Karl's II. Zeit eine der schönsten architektonischen Zierden der Hauptstadt, nur noch eine rauchende Trümmermasse. Man fürchtet, daß die Vernichtung der vielen werthvollen Effekten und Papiere, die sich in der Börse befanden, die größten Verlegenheiten in der Handelswelt erzeugen, die Geschäfte ernstlich unterbrechen und gewaltiges Unheil zur Folge haben dürfte. Unter Anderem sind alle Bücher und Papiere von Lloyd's von der Königlichen Assekuranz-Börse und von mehreren anderen Handels-Kompagnieen, mit wenigen Ausnahmen, ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind glücklicher Weise, so viel man bis jetzt weiß, dabei nicht um's Leben gekommen, wenn auch einige Arbeiter schwere Verletzungen davon getragen haben.

Mit dem Dampfboote „Tajo" sind Nachrichten aus Gibraltar vom 31. v. und aus Lissabon vom 5. d. hier angelangt. Eben dieses Schiff brachte das seltsame Gerücht mit, daß es zwischen der Russischen und Türkischen Flotte zu einer Kollision gekommen sei, und daß Russische Truppen sich

in Bewegung gesetzt hätten, um die Manöver der Flotte zu unterstützen. „Ungeachtet der gänzlichen Unwahrscheinlichkeit dieses Gerüchts", sagt die Morning Chronicle, „wenn man die durchweg friedliche Stellung Rußlands und der Türkei zu einander in Betrachtung zieht, und obgleich es an allen näheren Nachrichten fehlt, ja nicht einmal der Ort angegeben wird, wo das Treffen stattgefunden hätte, wirkte es doch sehr nachtheilig auf den Stand der Papiere, und die Konsols fielen um ½ pCt." Aus Lissabon melden die Berichte nichts von Bedeutung. Die Finanz-Projekte des Ministeriums wurden in den Cortes noch erörtert, aber man versprach sich wenig Nutzen davon. Die Noth der großen Masse des Portugiesischen Volks soll aufs Aeußerste gediehen seyn; die Verbrechen nahmen täglich in furchtbarem Maße zu, und der allgemeine Zustand des Landes bot den düstersten Anblick dar.

Belgien.

Brüssel den 10. Jan. Im Journal de Liège liest man: „Ein Brüsseler Blatt bezeichnet den Hirtenbrief, welchen die Belgischen Bischöfe kürzlich gegen die Freimaurer erlassen haben, als eine offizielle Erklärung in Bezug auf die Aufhebung der im Jahr 1830 bestandenen Union zwischen den Ultramontanen und den Liberalen. Die damals verkündeten allgemeinen Toleranz-Grundsätze hat man längst vergessen."

In Boom bei Antwerpen sollten in diesen Tagen 50 reisende Missionaire eintreffen, für die bereits die Wohnungen in Bereitschaft gesetzt sind. Mehrere achtbare Einwohner sind entschlossen, so lange wie die Missions-Predigten dauern werden, sich von dort zu entfernen, da sie in der Besorgniß sind, dem Volke namentlich bezeichnet zu werden, wenn sie jene Predigten nicht besuchen.

Deutschland.

Hannover den 11. Jan. (Hamb. Korr.) Der König scheint Alles aufbieten zu wollen, um seine Residenz zu dem Range einer bedeutenden Stadt zu zu erheben und ihr namentlich auch durch eine zahlreiche Garnison Glanz zu verleihen. Die ganze Hälfte der Armee wird in der Hauptstadt vereinigt werden. Es heißt, daß Se. Majestät einige Gärten vor dem Steinthore angekauft haben, um daselbst eine große Kaserne für die Husaren anzulegen. Auch spricht man von der Errichtung eines Leibregiments, dessen Kommando dem Oberst-Lieutenant Wyneken übertragen werden würde. Dadurch widerlegte sich das von uns schon bezweifelte Gerücht der Ernennung desselben zum Gouverneur der Provinz Göttingen.

Herr v. Schele war seit mehreren Tagen bedenklich krank, befindet sich aber jetzt schon wieder in der Besserung.

Kassel den 8. Jan. Man ist jetzt in Kurhessen mit Aufstellung einer neuen Adels-Matrikel, die von Oben herab angeordnet ist, beschäftigt. Alle Personen, welche Adelstitel führen, werden zu diesem Ende aufgefordert, die Titel, worauf ihre Adelschaft beruht, urkundlich nachzuweisen. Man hört, daß Manche in Verlegenheit sind, dieser Aufforderung befriedigend Genüge zu leisten.

Die Dorfzeitung meldet aus Bayern: „Man glaubt, das Ober-Consistorium sei deshalb nach Nürnberg verlegt worden, um München von den Protestanten zu säubern."

Die Zeitungen melden, die Frau Herzogin Maria von Würtemberg müsse ihre sämmtlichen Kleider provisorisch verändern lassen. — Der Herzog Alexander von Würtemberg wird mit seiner Gemahlin gegen Ende März in Paris erwartet.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 9. Jan. Die Hof-Kanzlei hat nunmehr die beruhigende offizielle Nachricht erhalten, daß die wegen der Pest getroffenen Maßregeln sich als völlig genügend zeigen.

Pesth den 6. Jan. Wir leben seit dem 3. d. M. in Angst und banger Besorgniß, und stehen noch immer in grauenvoller Erwartung der Dinge, die noch kommen dürften. Schon seit einigen Wochen schwoll der Donaustrom zu einer in dieser Jahreszeit ungewöhnlichen Höhe an, und hob sich am 4. d. M. dergestalt, daß er die Kais und Dämme unserer Stadt an vielen Orten überschritt, und das Wasser durch die Kanäle in die Keller und unterirdischen Waarenspeicher und Magazine der nahe der Donau liegenden Häuser drang, und an Waaren, Viktualien und sonstigen Effekten großen Schaden anrichtete. Noch schlimmer sieht es in unserer Nachbarstadt Ofen aus. Dort sind die Niederungen der an der Donau liegenden Stadttheile, als der Raizenstadt, Wasserstadt, des Neustifts, ganz unter Wasser gesetzt, und die Communication kann nur mittelst Kähnen stattfinden. Zudem führte die Donau eine Menge Treibeis mit sich, und in der Nacht vom 4. auf den 5. bildete sich ein sehr unsicherer und unverläßlicher Eisstoß. Die regelmäßige Verbindung zwischen Ofen und Pesth ist seit drei Tagen ganz unterbrochen, und wir sind von der Welt jenseits der Donau wie abgeschnitten. Nachschrift vom 7. Morgens. So eben hat das Publikum den Uebergang über den Eisstoß ertrotzt, und in diesem Augenblick, beim Abgang der Post, passirt die Menge die Donau. Es gehen bereits traurige Nachrichten von Verheerungen durch Ueberschwemmungen in den unteren Gegenden Ungarns ein. Oberhalb, namentlich in Wien und Preßburg, soll keine Gefahr vorhanden seyn.

Türkei.

Der Morning-Chronicle wird aus Konstantinopel vom 17. December geschrieben: „Der Sohn des verstorbenen Bey's von Tunis ist als Nachfolger seines Vaters vom Sultan anerkannt worden,

und der Contre-Admiral Osman Pascha wird bald nach dem Beginn des Bairam, als Ueberbringer der Insignien und Geschenke für denselben, auf einer Fregatte von hier absegeln. Gestern waren mehrere Gerüchte über einen Ministerwechsel im Umlauf, die auch hier und da Glauben fanden. Man bezeichnete Halil Pascha als Groß-Vesir und Said-Pascha als Seriasker."

Griechenland.

Athen den 27. December. Am 8. Januar verläßt Herr v. Rudhard in Begleitung des Grafen von Saporta Athen, um eine Erholungsreise nach Konstantinopel und Aegypten zu machen. Seine zahlreiche Familie verläßt Griechenland im Monat März.

Herr Spiridion Trikupis ist an die Stelle des zum Minister des Königlichen Hauses und des Auswärtigen ernannten Herrn Zographos zum Gesandten bei der Pforte bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Das Schulwesen hat im verflossenen Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Es wurden im Bromberger Reg. Bezirk 14 neue Schulen errichtet, und zwar 6 evangelische und 8 katholische. Drei städtische Schulen erhielten eine Erweiterung durch Vermehrung ihrer Klassen und Fundation neuer Lehrerstellen. 52 Ortschaften, in denen die Kinder bisher des Schulunterrichts entbehrten, sind theils bei den schon vorhandenen älteren, theils bei jenen neugestifteten Schulen eingeschult worden. 16 Schulhäuser wurden neu gebaut, 12 schon vorhandene, theils erst überwiesene Schulhäuser ausgebaut oder vollständig reparirt, wobei mehrere eine Erweiterung durch einen Anbau und neue Stallgebäude erhielten. Die Staatskasse gewährte an Gnaden-Unterstützungen zu 9 dieser Bauten 1775 Rtlr.; zu 7 Bauten wurde das Bauholz aus Königlicher Forst unentgeltlich geliefert. Durch Separationen und die Regulirungen der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse wurden für 41 verschiedene Ortschaften zusammen 295 Morgen 16 □Ruthen Land zur Dotation schon bestehender, oder noch zu errichtenden Schulen ausgelegt. Da, wo die Schuleinrichtung aus Mangel an Mitteln noch Aufschub erleiden mußte, wurde einstweilen das Schulland zur Ansammlung eines Schulfonds verpachtet. Aus dem von Sr. Majestät zur Verbesserung des Schulwesens der Provinz vom Jahre 1833 ab auf 10 Jahre bewilligten Fonds von 21,000 Rthlr. jährlich, sind dem Bromberger Departement auch im verflossenen Jahre 2000 Rthlr. zu Unterstützungen armer Gemeinden bei ihren Schulbauten, 3100 Rthlr. zur besseren Dotirung der Schulstellen und 566 Rthlr. 20 Sgr. zur Unterstützung der Hülfsseminare und Schulamtspräparanden überwiesen worden. Mit der ersten Summe wurden 11 arme Gemeinden bei den Bauten ihrer Schulhäuser unterstützt; aus dem zur bessern Dotirung der Schulstellen bestimmten Fonds erhielten 77 Schulen Hülfsgelder, theils zu Gehaltsverbesserungen schon früher angestellter, aber zu kärglich besoldeter Lehrer, theils zu neu errichteten Lehrerstellen. Außerdem wurden 27 Schulen mit zusammen jährlich 605 Rthlr. und 14 Klaftern Brennholz besser dotirt, wozu die Königlichen Fonds für 3 Schulen 100 Rthlr., und für 2 Schulen die erwähnten 14 Klaftern Brennholz, die übrigen 505 Rthlr. die Gemeinden und einzelne Dominien gewährten. 50 Lehrer wurden neu angestellt, darunter 36 Zöglinge der Schullehrer-Seminare der Provinz, und 14, welche ihre Vorbereitung anderweitig empfangen hatten. Das evangelische Schullehrer-Seminar in Bromberg entließ zu Michaelis v. J. wiederum 16 anstellungsfähige Zöglinge, das evangelische Hülfsseminar zu Fordon deren 11, das katholische Hülfsseminar zu Trzemeszno 15. Aus dem zur Unterstützung der Wittwen und Waisen verstorbener Schullehrer für das Bromberger Departement gebildeten Fonds, dessen Kapitalvermögen bereits auf 8485 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. gewachsen ist, genießen jetzt 9 Wittwen und 5 Waisen jährliche Pensionen. Die Zahl der öffentlichen Schulen dieses Departements, außer dem Gymnasium in Bromberg, dem Progymnasium in Trzemeszno, dem Schullehrer-Seminar in Bromberg und den beiden Hülfsseminarien in Fordon und Trzemeszno, beläuft sich gegenwärtig auf 592, und zwar 106 Stadtschulen und 486 Landschulen. Darunter sind 363 evangelische, 210 katholische, 3 Simultanschulen und 16 jüdische Schulen. Im Jahre 1815 wurden weniger als halb so viel, nämlich 289, hier vorgefunden. Die Gemeinden zeigen von Jahr zu Jahr immer mehr Empfänglichkeit für die bessere Bildung ihrer Jugend, und bringen schon nicht selten dafür, im Verhältnisse zu ihrem beschränkten Vermögen, bedeutende Opfer.

Die Breslauer Zeitung meldet: Eine merkwürdige Himmelserscheinung zeigte sich am verflossenen Dienstag. An diesem Tage stand von früh gegen 9 Uhr bis Mittag in nicht großer Entfernung von der Sonne eine Nebensonne. Und am Abend des 12. d. warf der Mond einen hellen Strahlenschein senkrecht gen Himmel, den andern zur Erde nieder, so daß er aussah, wie ein Komet mit zwei Schweifen.

Bei Artern in Preußisch Sachsen hat man vor Kurzem nach sechsjähriger Arbeit in der Tiefe von 986 Fuß ein reines Steinsalzlager angebohrt, durch dessen ergiebige Soole das dortige Salzwerk zu neuer Wichtigkeit erhoben werden wird. Schon vor hundert Jahren hatte man dort kostspielige Versuche zu Auffindung eines reicheren Salzlagers gemacht, ohne Erfolg.

Ein Versuch, daß magnetische Wunderwesen nach Rheinbaiern zu verpflanzen, ist wegen des dortigen lichten Terrains nicht angeschlagen. Eine fremde 18jährige Person wurde in Mußbach im Canton Neustadt magnetisch, aber nach kurzer Zeit von der Polizei verhaftet und nebst ihren zwei Gehülfen als Betrüger entlarvt, obgleich durch Traktätchen der Boden vorbereitet schien.

Der neulich in Weimar verstorbene Kapellmeister Hummel hat seinen beiden Söhnen ein baares Vermögen von 100,000 Thalern hinterlassen; außerdem noch einige Geschenke in kostbaren Kleinodien bestehend: 2 Orden, 26 Brillantringe, 34 goldene Dosen, 114 prächtige Taschenuhren.

In Frankfurt a. M. durfte am 27. Dec. die schon mehrmals gegebene Oper „die Falschmünzer" nicht aufgeführt werden, weil man einen öffentlichen Ausbruch des allgemeinen Unwillens über gewisse Vorfälle (die Herabsetzung der Koburgschen Münzen?) befürchtete.

In öffentlichen Blättern wird erwähnt, der Papst habe in Rom eine protestantische Kirche gebaut.

Der kleinen unschuldigen Königin Isabella von Spanien ist zu Weihnachten eine französische Gouvernante beschеert worden. Sie heißt Fräulein Bruneau und ist vor ihrer Abreise von dem König der Franzosen, der bekanntlich auch einmal Schulmeister (Professor der Mathematik in Chur in der Schweiz) war, in einigen bewährten Methoden, wie man Könige erzieht, unterwiesen worden.

Wetter. Nachrichten aus England sprechen von der außerordentlich milden Witterung in den letzten Wochen des verflossenen Jahres. In der Grafschaft Derby sah man reife Erdbeeren, und in einem Dorfe bei Liverpool am Weihnachtstage einen blühenden Rosenstock. Im mittlern Schottland hatten Stachelbeersträucher Knospen, ja selbst junge Früchte angesetzt. In den Weihnachtstagen fand man ein Rothkehlchennest mit vier Eiern. In der Gegend von Perth sah man um diese Zeit wilde Gänse in südlicher Richtung ziehen, was man gewöhnlich für ein Zeichen der Fortdauer milder Witterung hält.

Englische Taucher haben aus einem, unweit Boulogne-sur-mer untergegangenen Schiffe mit Quecksilber bereits 336 Flaschen, zum Werth von 200,000 Fr., geborgen. Das Schiff hatte 800 Flaschen geladen. Es liegt kaum 15 Fuß tief. Die Arbeiter tragen Helme mit Crystall-Augen und ein Gummikleid; eine Pumpe führt ihnen Luft in den Helm zu. Das Wasser ist indeß jetzt so kalt, daß sie höchstens drei Stunden in demselben aushalten können.

Die ordentliche Sitzung des Congresses der Nordamerikanischen Freistaaten ist am 5. Dec. eröffnet worden. Der Präsident van Buren sprach unter andern in der Eröffnungsrede aus, die Vereinigten Staaten ständen in den besten Beziehungen zu Oesterreich und zu Preußen und den übrigen Staaten des Deutschen Zollvereins, mit denen ein nach und nach sich erweiternder, allen dabei Interessirten vortheilhafter Handelsverkehr stattfinde. — Der Ueberschuß in der Staatskasse für den 1. Januar 1838 wurde auf 23½ Million Dollars veranschlagt.

Deutschland hat abermals einen tüchtigen Tonkünstler verloren. Ferdinand Ries starb am 13. d. M. zu Frankfurt a. M. Der Verlust dieses berühmten Komponisten wird sehr betrauert.

Aus den Debatten in den Cortes hat sich ergeben, daß im Jahre 1837 allein in denjenigen Bezirken Portugals, aus denen die Berichte vorliegen, 1412 Mordthaten und 3219 Räubereien verübt worden sind.

Stadt-Theater.

Dienstag den 23. Januar: Die Bekenntnisse; Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld; (Manuscript.) Hierzu Conzert des Virtuosen Herrn Jankel Eben, auf der Holz- und Stroh-Harmonika.

---

abzulassen. Die Gesundheit der Heerde ist vorzüglich.

Parchwitz in Schlesien den 15. Januar 1838.

Mentzel, Königl. Amtsrath.

Bekanntmachung.

Das Haus No. 30., Kurzestraße am alten Markt, soll aus freier Hand verkauft werden, zu welchem Behufe ein Termin am **4ten Februar** um 3 Uhr Nachmittags anberaumt ist. Die Bedingungen können die Herren Kauflustigen beim Königlichen Justiz-Kommissarius Herrn Brachvogel gefälligst erfahren.

Posen den 18. Januar 1838.

Die Ignatz und Justina **Molinskische** Erben.

Pommade curative, welche die an Händen oder Füßen entstandenen Frostbeulen so zuverläßig heilt, daß sie **nie wiederkommen**, empfiehlt der Parfümeur **Klawir**, Breslauer-Straße No. 40.

Handlungs-Anzeige.

Nachdem ich von der jetzigen Leipziger Messe zurückgekehrt, beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu meiner Moden-Handlung, welche ich mit den neuesten und geschmackvollen Putz-Arbeiten, als:

Hüte, Bonnets, Perlen-Haar-Arrangements, Mantillen, Kragen und französischen Blumen in großer Auswahl

ausgestattet, auch noch ein fein assortirtes

Modenwaaren-Lager,

bestehend:

in allen Sorten englischen, französischen und sächsischen Tülls, Bändern, Blonden, Handschuhen, Corsets, Echarpes, Umschlagetüchern, Herren-Cravatten und Chemisetts und allen in dies Fach einschlagenden Artikeln

verbunden habe. Durch besonders sehr günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, diese Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Indem ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch bitte, bemerke ich, daß ich das mir bisher geschenkte Zutrauen auch in diesem neuen Geschäfte durch reelle und prompte Bedienung zu erhalten und mir zu erwerben suchen werde.

Renate Berlinska,
Wasserstr. No. 2.

Posen den 18. Januar 1838.

Den geehrten Gartenfreunden

beehrt sich Unterzeichneter mit Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen von bester Güte, zu soliden Preisen ganz ergebenst zu empfehlen, und namentlich dieselben aufmerksam zu machen auf

ein Sortiment von 47 Sorten der besten ins Gefüllte fallenden Sommer-Levkoyen,
ein Sortiment von 20 Sorten der besten gefüllten Röhr-Astern,
ein Sortiment von 18 Sorten der schönsten Balsaminen,
ein Sortiment von 29 Sorten vorzüglich schöner Malven,
ein Sortiment von 50 Sorten der schönsten gefüllten Georginen,
ein Sortiment von 60 Sorten schöner Nelkenableger,
ein Sortiment von 18 Sorten schöner Aurikel 2c.,
1-, 2- und 3jährige Spargelpflanzen.

Das ausführliche Verzeichniß von den Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Saamen, so wie das aus 187 Sorten bestehende Verzeichniß von Obstbäumen, sind gegen frankirte Briefe gratis zu haben bei

Adolph Rabending,
Kunst- und Handelsgärtner zu Wrietzen a. d. O.,

und beim Kaufmann Herrn **Gustav Bielefeld** in Posen, wo auch ebenfalls Bestellungen angenommen und bestens besorgt werden.

Börse von Berlin.

Den 18. Januar 1838.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	103 1/8	102 5/8
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	102 7/8	102 3/8
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	64 1/2	64
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	103 3/8	102 7/8
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	102 1/4
Berliner Stadt-Obligationen	4	103 1/4	102 3/4
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	43 1/2	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	103	102 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	105	—
Ostpreussische dito	4	102 1/8	—
Pommersche dito	4	—	101
dito dito	3 1/2	99 1/4	98 3/4
Kur- und Neumärkische dito	4	100 3/4	—
dito dito dito	3 1/2	—	99 3/8
Schlesische dito	4	107 1/2	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	86 1/2	—
Gold al marco	—	215 1/2	214 1/2
Neue Ducaten	—	18 1/4	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thl.	—	13 1/8	12 5/8
Disconto	—	3	4